

## Zur Wanzenfauna (Hemiptera-Heteroptera) von Köln

Hans-Jürgen Hoffmann

### Abstract

307 species of Heteroptera (true bugs) with more than 11.100 individuals are recorded which were collected by net, pitfall- and MALAISE-traps etc. in the city of Cologne (Rhine) including the "Wahner Heide".

For some remarkable species of three major groups (synanthropic species, adventitious species and "rare" species) further details are mentioned. 221 species are new for Cologne, 19 species new for the Lower Rhineland and Westfalia. 27 species have not been detected since 1960. The palaearctic/middle-european element dominates with approximately 93%, followed by 4% mediterranean, 2% west-mediterranean/atlantic and 1% eastern-european species.

### 1. Einleitung

Über die Wanzen von Köln (Stadtgebiet und Umgebung) wurden bisher fast keine Daten veröffentlicht. Einige wenige Artnachweise aus Köln finden sich in der Bearbeitung der Wanzen des Rheinlandes durch REICHENSBERGER (1908 u. 1922), in der aber die fast 40% der einheimischen Wanzen ausmachende Familie der Weichwanzen (Miridae) völlig fehlt. BOLLWEG (1914) sowie JANSON (1922) in seinem "Kölnführer" lieferten einige wenige weitere Daten; einige sehr allgemein gehaltene Bemerkungen zu Wanzen finden sich in dem Buch zur Wahner Heide (INTERKOMMUNALER ARBEITSKREIS WAHNER HEIDE 1989), die Auswertung einer kleinen Wanzenausbeute von dort [von HORION gesammelt] veröffentlichte RECLAIRE (1938), einige weitere Angaben KEBECK-FRIEDRICH (1981). Eine erste zusammenfassende, unveröffentlichte Bearbeitung der Kölner Wanzen erfolgte auf Anregung des Autors 1981/82 durch REHAAG (1983); für die Wasserwanzen [von Nordrhein-Westfalen] stellte MAI (1981) die Literaturdaten zusammen. In der Zwischenzeit sind allerdings größere Mengen an Wanzen u.a. aus eigenen Fängen des Autors und als Beifänge bei Untersuchungen anderer Tiergruppen (Käfer, Spinnen, Fliegen) vor allem mittels Fallen (MALAISE- und BARBER-Fallen) hinzugekommen. Daher kann das Bild der Wanzenfauna von Köln heute schon etwas realistischer gezeichnet werden, obwohl das Kölner Stadtgebiet mit über 400 km<sup>2</sup> Fläche als Untersuchungsgebiet und das Artenspektrum von 800 bis über 1.000 mitteleuropäischen Wanzen so groß sind, daß die Arbeitskapazität der wenigen Bearbeiter nicht ausreicht.

## 2. Allgemeines zu den Kölner Untersuchungsstellen und den Methoden

Wanzen sind im allgemeinen (in vielen Familien mehr oder weniger) wärmeliebender als viele andere Insektengruppen. Es sollte daher - wegen der Lage von Köln an der Nordgrenze des wärmebegünstigten Mittelrheintals, westlich des Anstiegs zum Bergischen Land und am Südende der Niederrheinischen Bucht - gerade bei den Wanzen auf Arten mit atlantischer oder mediterraner Verbreitung geachtet werden. Außerdem ist die Lage an Rheinstrom und Rheinschiene als altem und modernem Handelsweg mit entsprechender Ausbreitungs- oder Verschleppungsmöglichkeit für Pflanzen und Tiere, sowie die typische Großstadtsituation mit ihren klimatischen und anthropogen bedingten Besonderheiten zu berücksichtigen.

Ältere Kölner Daten zur Wanzen-Fauna basieren im allgemeinen auf Handfängen wie Kescher- und Sichtfängen. Erst in jüngster Zeit fielen durch den Einsatz von Fallen im Stadtgebiet im Rahmen der Bearbeitung von anderen ausgewählten Insektengruppen Wanzen als Beifänge an. Es handelte sich um MALAISE-Fallen in der Modifikation nach TOWNES, zeitweilig mit Rinnenfalle als Unterbau (WEHLITZ 1992, SCHÖNE 1988), kleine Leuchtfalle mit handelsüblicher 8 W-Leuchtstoffröhre (Tageslicht) mit Plexiglas-Ablenkflächen, BARBER-Fallen zur Bearbeitung der Käfer- bzw. Spinnen-Fauna (FRANZEN 1992, SALZ 1992), Gelbschalen (SCHÖNE 1989). Von vielen anderen Autoren (vor allem P. KOTT, Sinnersdorf, H. SCHUMACHER, Ruppichteröth und Th. STUMPF, Köln, Dr. K.G. BERNHARDT, Osnabrück) lagen Daten (in litt.) vor.

Innerhalb von Köln wurden einige Gebiete über längere Zeit mehr oder weniger intensiv, andere über einen begrenzten Zeitraum sehr intensiv bearbeitet, z.B.: in K. - Lindenthal das Gelände des Zoologischen Instituts der Universität zu Köln (Kescher, Leucht-, Gelbschalen-, BARBER- und MALAISE-Fallen), der Friedhof Melaten (Anfang 19. Jhd. angelegt; z.T. recht alter, artenreicher Baumbestand); Geusenfriedhof, künstlich angelegter Teich vor der Universitätsbibliothek, Rheinufer mit Kiesbänken und Weichholzauenwald zwischen K-Rodenkirchen und K-Weiß, NSG "Worringer Bruch" in K-Worringen, Volksgarten als typische Parkanlage; benachbarter Bahndamm und Raderthaler Brache (letzte größere Brachfläche im Stadtgebiet) in K-Raderberg; Vorortbahnhöfe K-West und K-Süd der Deutschen Bundesbahn, der für Köln typische Stadtwald-Gürtel (Kescher, Gelbschale und MALAISE-Falle), ehemalige Kiesgruben NSG "Am Hornpottweg" und NSG "Grüner Kuhweg" in K-Dünnwald und ehemalige Kiesgrube NSG "Am Vogelacker" in K-Immendorf, sowie Vorortsiedlung in K-Poll (4 MALAISE-Fallen im Rahmen einer Dipteren-Bearbeitung, WEHLITZ 1992), NSG "Sürther Rhein-Aue" in K-Godorf (Halbtrockenrasen in Rheinnähe und unmittelbarer Sichtweite der großen Ölraffinerien).

Die Bestimmung erfolgte vor allem nach WAGNER (1952-1967).

### 3. Ergebnisse und Diskussion

Vollständige Tabellen der 307 bisher in Köln nachgewiesenen Wanzenarten und der Funddaten für die mehr als 11.100 Individuen der betr. Arten finden sich bei HOFFMANN (1992).

Die eigentliche Innenstadt, also die Stadtteile K-Altstadt und z.T. K-Neustadt sowie K-Deutz, ist deutlich unterrepräsentiert, da gerade hier das Fangen von Insekten auf Schwierigkeiten stößt und außerdem das Artenspektrum insgesamt sehr gering ist, so daß auch kein besonderer Anreiz zu sehr aufwendiger Bearbeitung vorliegt. So konnte REHAAG (1983) auf Rasenflächen im Bereich der Kölner "Ringe" keine Wanzen finden. Die nach dem Krieg relativ häufigen Trümmergrundstücke sind mittlerweile fast alle verschwunden, ohne daß in Köln ein Bearbeiter die dort vorkommenden Tiergemeinschaften untersucht hat. Die zu Hügeln im Stadtgebiet aufgeschütteten Trümmermengen ("Herkulesberg", "Adenauer-Hügel" u.a.) sind durch die gärtnerische Einbeziehung in die Parkanlagen mit Bepflanzung, regelmäßigem Mähen usw. in Köln entomologisch recht uninteressant.

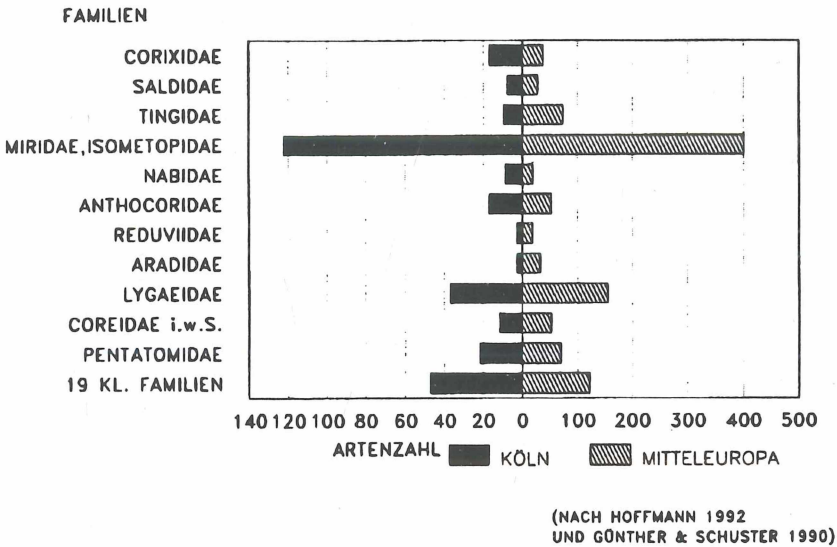


Abb. 1: Vergleich der Artenzahlen in den Wanzen-Familien für Köln und in Mitteleuropa (nach GÜNTHER & SCHUSTER 1990).

Weiterhin sind solche Wanzenarten bisher mit Sicherheit unterrepräsentiert, die aufgrund ihrer versteckten Lebensweise nur mit speziellen Methoden gefangen werden oder die nur extrem kurze Zeit als Imagines vorkommen.

In Abb. 1 ist die Zusammensetzung der mitteleuropäischen Wanzenfauna entsprechend der Artenzahl innerhalb der Familien dargestellt und mit der Zusammensetzung der Kölner Fauna verglichen. Es ist kritisch anzumerken, daß in die Liste von GÜNTHER & SCHUSTER (1990) alle evtl. in Mitteleuropa zu erwartenden Arten aufgenommen wurden, während üblicherweise in der Praxis von ca. 800 Arten ausgegangen wird. Einige der Familien sind in Köln - wie oft - unterrepräsentiert, da ihre Arten bei den gängigen Fangmethoden schwer oder gar nicht zu finden sind (z.B. Rindenwanzen (Aradidae)). Bei anderen Familien zeigt sich aber auch in Köln ein allgemeiner, überregional in NW-Deutschland zu beobachtender Trend, daß gerade die Boden- oder Langwanzen (Lygaeidae), die Gitterwanzen (Tingidae) oder die Raubwanzen (Reduviidae) und Randwanzen i.w.S. (wie Coreidae usw.) relativ seltener zu finden sind als z.B. in S- oder SO-Deutschland. Dies könnte u.U. an dem relativ hohen Wärmesummenbedarf vieler Arten, aber auch an einer Vorliebe sehr vieler Arten für Trockengebiete liegen. Dazu kommt die Seltenheit von Kalktrockenrasen (mit generell großem Artenspektrum) im hiesigen Gebiet.

Einige der von früheren Bearbeitern für Köln genannten Arten konnten nicht mehr nachgewiesen werden, es handelt sich um ca. 9% (27 Arten). Eine Aussage zu einem evtl. Aussterben dieser Arten in Köln läßt sich z.Z. noch nicht verantworten. 19% der Kölner Arten (59 Arten) konnte vor und nach 1960 (d.h. Beginn intensiverer Bearbeitung der Wanzen im Kölner Raum) nachgewiesen werden, während 72% (217 Arten) als Neufunde für Köln einzustufen sind, was aber verständlich ist, da für Köln ja noch keine frühere gründlichere Bearbeitung vorliegt. Auf der Basis einer Zusammenstellung der für Nordrhein-Westfalen publizierten Arten (KOTT & HOFFMANN 1992) sind von den ursprünglich ca. 425 dort aufgeführten Arten 72% in Köln vertreten, während 19 der Kölner Arten neu für das Gebiet sind. Beim Vergleich der benachbarten Gebieten Niederlande (nach AUKEMA 1989; mit 586 Arten) bzw. Westfalen i.w.S. (nach BERNHARDT 1989; mit 282 Arten) fehlen 10 in Köln nachgewiesene Arten bei AUKEMA, 99 bei BERNHARDT. In einer Bearbeitung der Wanzen von Berlin (West) sind 429 Wanzenarten nachgewiesen worden (GLAUCHE et al. 1991). Da für Köln mit einem vergleichbar großen Artenspektrum zu rechnen ist, kann davon ausgegangen werden, daß in Köln bis zu 100 weitere Arten zu erwarten sein dürften.

Die Wahner Heide als größtes und wichtigstes Naturschutzgebiet im Großraum Köln liegt zum Teil auf Kölner Stadtgebiet, z.T. im Rheinisch-Bergischen Kreis bzw. im Rhein-Sieg-Kreis. Das schon lange als Truppenübungsplatz genutzte Gebiet ist nur an Wochenenden für Besucher geöffnet. Ein größerer Teil des ehemaligen Gebietes gehört heute zum Flughafen Köln-Bonn; weitere Nutzungsansprüche von verschiedener Seite liegen vor. Das Gebiet stellt eine der interessantesten Regionen im Kölner Raum dar (s. "Die Wahner Heide", INTERKOMMUNALER ARBEITSKREIS WAHNER HEIDE 1989), dennoch gibt es bis heute keine als fast vollständig

einzustufende Bearbeitung der Wanzen: KEBECK-FRIEDRICH (1981) wies 75 Arten, REHAAG (1983) 35 Arten nach; unter Hinzuziehung von zwischenzeitlichen eigenen Funden, Fundmeldungen von K.G. BERNHARDT, Osnabrück (in litt.) und einer Fundliste von H. SCHUMACHER, Ruppichteröth mit seinen eigenen Funden und Funden von Th. STUMPF, Köln konnten bis jetzt 180 Arten nachgewiesen werden. Sie sind bei HOFFMANN (1992) aufgelistet.

Von den 41 in der "Roten Liste der BRD" genannten Arten (die BArtSchV enthält keine Wanzenarten) konnten nur zwei, *Aphelocheirus aestivalis* und *Sehirus morio*, in Köln gefunden werden. Einige weitere Arten, die in Köln vorkommen, können u.U. als gefährdet bzw. schützenswert eingestuft werden, eine Aufstellung in der Art der jüngst veröffentlichten "Liste der Wanzen ... von Berlin (West) mit Gefährdungseinschätzung (Rote Liste)" (GLAUCHE et al. 1991) scheint für Köln z.Z. noch verfrüht. Nach den früher in Köln vorkommenden, in neuerer Zeit aber nicht wieder aufgefundenen Wanzenarten sollte intensiv gesucht werden, um ggf. Rückschlüsse auf einen echten Artenrückgang ziehen zu können. Für eine allgemeinere, sichere Beurteilung eines eventuellen Artenrückganges sind allerdings weitere Beobachtungen zur Häufigkeit und Häufigkeitsentwicklung kritischer Arten auch im Umland und zum lokalen Vorkommen weiterer in Frage kommender Arten im Kölner Stadtgebiet notwendig. Wegen der geringen Kenntnisse zur aktuellen Verbreitung und Gefährdung scheinen bei dieser Insektengruppe zum gegenwärtigen Zeitpunkt nur Rückgriffe auf den Biotopschutz (einschließlich des Schutzes der an diese Biotope gebundenen und mit ihnen gefährdeten Wanzenarten) sinnvoll. Dazu zählen z.B. der Schutz von Moor- und Heidegebieten, vegetationsreichen Gewässern, aber auch von Bahndämmen und Brachen. Von großer Bedeutung scheinen - bei Berücksichtigung der u.g. seltenen Arten - ältere innerstädtische Parks bzw. parkähnlich gestaltete Friedhöfe zu sein, auf denen auch im Stadtgebiet noch seltene Arten gefunden werden können (s.u.). Aber auch Einzelarten sind bedroht: z.B. ist durch das beängstigend starke Absterben von Ulmen im Kölner Raum auch die Ulmengallenwanze *Anthocoris gallarum ulmi*, deren Larvalentwicklung sich ausschließlich in Ulmengallen abspielt, mit Sicherheit regional gefährdet.

Unter Berücksichtigung der sehr scharfen Verbreitungstypen-Angaben bei JOSIFOV (1986), ergänzt nach WAGNER (1952 - 1967), u.a. gehören:

3,6% (11 Arten) zu Arten mit i.w.S. mediterraner Verbreitung,

1,7% (5 Arten) zu Arten mit i.w.S. westmediterraner/atlantischer Verbreitung,

1,3% (4 Arten) zu Arten mit i.w.S. osteuropäischer/pontischer Verbreitung,

der Rest zu Arten mit allgemeinerer Verbreitung in Mitteleuropa. (Eine Art hat als eingeschleppt zu gelten.)

Extrem wärmeliebende Arten, wie sie an Mittelrhein, Ahr, Mosel und Nahe zu finden sind, konnten nicht beobachtet werden. Ob aber z.B. bei den unten genannten Neueinwanderern, die ja überwiegend aus dem mediterranen Bereich stammen, der Treibhauseffekt des Kölner Großstadtklimas mit einer um 2°C über der Umgebung liegenden Durchschnittstemperatur eine Rolle spielt, muß im Augenblick offen gelassen werden. Eine Ausbreitung mit den in die Großstädte hineinführenden Verkehrsströmen kann jeweils auch eine Rolle spielen, wenn bestimmte Arten bevorzugt dort (zuerst) nachgewiesen werden (s.u.).

#### 4. Bemerkenswerte Arten

Es sollen im folgenden nur einige wenige Arten genauer angesprochen werden: synanthrope Wanzenarten bzw. typische Großstadtarten, seltene Arten ("Raritäten") und Neueinwanderer.

##### Synanthrope Arten:

Einige der in Köln vorkommenden Wanzenarten können durch ihre Bindung an den Menschen oder sekundär über eine Vergesellschaftung mit anderen, ihrerseits an den Menschen gebundenen Tieren oder Pflanzen als typische Stadtbewohner bezeichnet werden. Dazu gehören vor allem die Ektoparasiten des Menschen, bei den Wanzen also die Bettwanze *Cimex lectularius*, aber auch die damit verwandten Tauben- und Schwalbenwanzen, sowie andere in Vogelnestern lebende Wanzenarten, z.B. aus der Gruppe der Blumenwanzen (Anthocoridae).

Leider waren bisher keine alten Berichte aufzufinden, die die Häufigkeit von Bettwanzen im historischen Köln belegen. Sie wird in dem im 13. Jhdt. in Köln niedergeschriebenen und heute im Stadtarchiv aufbewahrten Manuskript der "Tierbücher" ("De animalibus libri XXVI") des ALBERTUS MAGNUS (>1262) aufgeführt - allerdings ohne speziellen Bezug zu Köln. In den vergangenen Jahrzehnten war diese Art in Köln regelmäßig vorhanden. Daten von der Stadt Köln (Abb. 2; Auskunft: Leiter der Desinfektionsanstalt der Stadt Köln, Herr LIETZ) zur Bekämpfung belegen dies, zeigen aber zugleich den drastischen Rückgang der Art in den letzten Jahren in Köln. Die Bettwanze ist durch den Einsatz von Insektiziden relativ leicht zu bekämpfen. Auch nach Auskunft einiger Kölner Schädlingsbekämpfer ("Kammerjäger") ist die Zahl der Einsätze stark rückläufig, mit z.T. keinen oder ein bis zwei Einsätzen in den letzten Jahren. Ein dauerndes Vorkommen der Art in Köln kann nicht mehr angenommen werden. Lediglich Neueinschleppungen können in relativ seltenen Fällen vorkommen. Aus anderen Gegenden Deutschlands ist das Vorkommen von Bettwanzen (oder Taubenwanzen(?)) in Vogelnistkästen bekannt. Entsprechende Meldungen aus Köln fehlen bisher, wären aber von Interesse. Die Bettwanze müßte eigentlich für Deutschland höchstwahrscheinlich als vom Aussterben bedroht eingestuft und in "Rote Listen" oder Artenschutzprogramme aufgenommen werden.

Häufiger kommt die Schwalbenwanze *Oeciacus hirundinis* außer bei Schwalben vor allem in der Stadt in Mauerseglernestern vor und kann Populationsstärken von mehreren hundert Individuen je Nest erreichen. Nach dem Wegzug der Vögel im Herbst wandern die Wanzen z.T. in benachbarte Wohnungen ein, sind aber durch die geringere Größe (3-4 mm) von der Bettwanze (5-6 mm) gut zu unterscheiden.

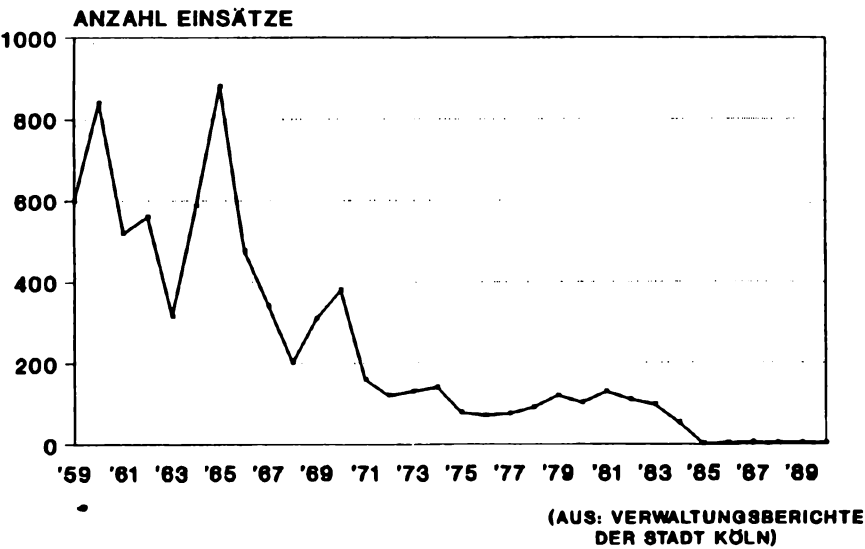


Abb. 2: Anzahl der Bettwanzenbekämpfungen durch die Städtische Desinfektionsanstalt der Stadt Köln (aus: Verwaltungsberichte der Stadt Köln).

Die räuberisch lebende Staubwanze *Reduvius personatus* ist während ihrer sehr langen Larvenphase eine weitere synanthrope Wanzenart in Gebäuden, wobei sie sich nach jeder Häutung mit Staub maskiert. Die ca. 15-18 mm großen, glänzend schwarzen Imagines fliegen hin und wieder an Lichtquellen, auch solche in Wohnungen.

Durch ihre Bindung an bevorzugt oder ausschließlich im menschlichen Umfeld angepflanzte Pflanzen indirekt mehr oder weniger an menschliche Siedlungen gebundene Wanzen kommen hier oft in großer Menge vor. Bewohner von Bäumen oder Sträuchern wie die von Linde, Platane oder Birke, Rhododendron und Lebensbaum oder fremdländischen Wacholder-Arten zählen hierzu.

So konnte eine der beiden an Rhododendron saugenden Gitterwanzen, nämlich *Stephanites oberti* nun auch in Köln in größeren Populationen nachgewiesen werden, und zwar jüngst bei gezielter Nachsuche an einem Ort mit erfahrungsgemäß

vielen Rhododendron-Sträuchern (Friedhof Melaten) in großen Individuenzahlen. Es scheint, daß gerade diese versteckt lebende Art bei einem entsprechenden Suchbild des Sammlers als viel weiter verbreitet einzustufen ist als bisher angenommen.

Eine weitere typische, auch vielen Laien bekannte Art im Stadtbereich und dort vor allem am Fuß von Linden ist die auffällig rot-schwarz gefärbte Feuerwanze *Pyrrhocoris apterus*. Die Art ist fast ganzjährig zu beobachten, fehlt aber in der Innenstadt durch Bodenverfestigung und Abfuhr jeglichen Fallaubs einschließlich der von der Art gern besaugten Lindensamen.

Extrem häufig ist die an Birkensamen saugende Birken-Wanze *Kleidocerys resedae*. Sie kann als die Kölner Großstadtwanze bezeichnet werden. Die Art ist auch in entsprechend aufgestellten MALAISE-Fallen eine der häufigsten Arten. Sie machte in jüngster Vergangenheit Schlagzeilen in der Tagespresse, als das Oberlandesgericht Köln in 2. Instanz zu entscheiden hatte, ob der Bürger vor solchen "widerlichen .... Tieren" zu schützen sei; es entschied im vorliegenden Streitfall, die beklagte Stadt Aachen sei zur Beseitigung der Birken als Herkunftsort von solchen Wanzen verpflichtet, wenn Anlieger sich von diesen [völlig harmlosen, weder den Menschen selbst, noch seine Nutzpflanzen oder Haustiere stechenden] Insekten belästigt fühlen (Az.: 13 U 243/90).

Häufig sind in Städten mit ihren Alleen und Parkanlagen auch die großen Baumwanzen der Art *Pentatoma rufipes*, die auf Blättern und vor allem der Rinde von Laubbäumen räuberisch leben, die Dornwanze *Acanthosoma haemorrhoidale*, die diversen z.B. auf Brennesseln vorkommenden Weichwanzen-Arten (z.B. *Liocoris tripustulatus* und *Plagiognathus spec.*), auch die neuerdings auf fremdländischen Wacholder- und Lebensbaum-Arten - z.B. auf Friedhöfen - lebenden Wanzen (*Cyphostethus tristriatus*).

#### Seltene Arten:

Auf dem Friedhof Melaten wurde außer der bereits genannten Rhododendrongitterwanze auf Linden die sehr seltene Art *Isometopus intrusus* gefunden. Als Räuber auf der Rinde nicht zu alter Laubbäume ist sie relativ gut zu finden; sie wurde aber bisher nur an wenigen Stellen in Deutschland nachgewiesen.

Am Rheinufer zwischen K-Rodenkirchen und K-Weiß wurde ein Einzeltier der recht seltenen Art *Cryptostemma alienum* gefunden. Die unscheinbare Art lebt räuberisch unter Geröll in der unmittelbaren Spritzwasserzone. Da die Art im Unterlauf der Ahr (NSG "Ahrschleife" bei Altenahr, Funde von HOFFMANN z.B. 04.10.1989; m.W. auch Erstnachweis für Rheinland-Pfalz!) stellenweise sehr zahlreich vorkommt, könnte spekuliert werden, ob Einzeltiere bei Hochwasser mit Treibgut z.B. rheinabwärts verdriftet werden und sich dann eine zeitlang halten können.

An der gleichen Stelle am Rheinufer bei K-Rodenkirchen kommt zwischen den Kieseln die Uferwanze *Saldula scotica* zahlreich und in allen Entwicklungsstadien vor. Die früher als montan angesehene Art kommt aber auch am Niederrhein (bei Rees, Funde von HOFFMANN 6.1989) und im Rheindelta (AUKEMA 1989) vor.

Als Besonderheit kann der Fund der Grundwanze *Aphelocheirus aestivalis* im Rhein gelten. Die Art wurde auf einer Untersuchungsfahrt der BUNDESANSTALT FÜR GEWÄSSERKUNDE KOBLENZ am 22.04.91 bei Strom-km 686,5, also zwischen den innerstädtischen Rheinbrücken mittels Bodengreifer gefangen. Die Art wurde seit 1939 - abgesehen von einem Einzeltier aus dem Rhein bei Bonn-Mehlem anlässlich Untersuchungen der Rheinsohle mittels Taucherschacht (SCHMITZ 1986) - nicht mehr in der Niederrheinischen Bucht gefunden. [Nach den Untersuchungen der Bundesanstalt wurde die Art mittlerweile im Rhein zwischen Basel und Emmerich zwischen 1986 und 1991 fast überall nachgewiesen (Angaben von SCHÖLL, BUNDESANSTALT FÜR GEWÄSSERKUNDE KOBLENZ, in litt.)]. Weitere Daten zur Verbreitung der Art siehe HOFFMANN (1989).

#### Neueinwanderer:

Die Frage nach Neuzuwanderung oder Einschleppung nach Köln kann bei Neufunden oft nicht geklärt werden, z.B. bei der o.g. Rhododendrongitterwanze *Stephanites oberti*. Ähnliches gilt für die Weichwanze *Chlamydatus evanescens*, für die KOTT Verschleppung mit *Sedum album* aus Gärtnereien annimmt (KOTT 1992, im Druck). Eine andere, mit Sicherheit neu eingewanderte Art ist die Weichwanze *Conostethus venustus*, die mindestens seit 1988 in Köln gefunden wird. Sie stammt aus dem Mittelmeerraum; Details zur Ausbreitung und Abbildung finden sich bei HOFFMANN (1989).

Mit Sicherheit einen Neueinwanderer stellt auch die Lang- oder Bodenwanze *Orsillus depressus* dar. Diese Art dringt in den letzten Jahren ebenfalls aus dem Mittelmeergebiet nach Norden vor. Meldungen von REICHLING (1985) aus Luxemburg und von AUKEMA (1988) aus den Niederlanden zeigen die Ausbreitungsfront. 1990 konnte diese Art in Köln, wieder an einer Stelle mit reichlich angepflanzten Fraßpflanzen (Scheinzypressen-Arten u.ä.) bei der ersten Nachsuche sofort auf dem Friedhof Melaten mit vielen Imagines und Larven auf *Thuja occidentalis* gefunden werden. Köln stellt m.W. somit z.Z. den nördlichsten gemeldeten Fundpunkt in Deutschland mit einer stabilen Population dar.

Mangels ausreichender Beobachtungsdaten aus der Vergangenheit kann z.Z. nicht entschieden werden, ob die hier vorgestellten Arealveränderungen aufgrund allgemeiner Klimaänderungen wie zunehmender Erwärmung oder regionaler Temperaturerhöhung in Großstädten, durch zunehmende Verschleppung durch den heutigen Verkehr oder durch individuelle Änderung der Ansprüche einzelner Arten zustande kommen. Vor allem sind die Zeiträume des Vorkommens noch zu gering, um zu entscheiden, ob es sich um wirklich dauerhafte Einbürgerungen handelt.

Als letztes sei noch ein Beispiel für eine auffällige Arealerweiterung angeführt: Seit 1977 breitet sich - wohl z.Z. von Belgien ausgehend, aber schon seit 1896 an einigen Stellen der BRD vorkommend - in Köln das vor allem im Herbst und Frühwinter gelbblühende Kreuzkraut *Senecio inaequidens* rasant aus (WERNER 1991). Der ursprünglich aus S-Afrika stammende Neophyt ist mittlerweile entlang der Ausfallstraßen und vor allem der Schienenstränge in Köln und ins Kölner Umland stellenweise flächendeckend verbreitet. Interessant ist, daß eine gern an *Senecio*-Arten vorkommende Bodenwanze, *Nysius senecionis*, in letzter Zeit selbst auf Bahnsteigen der Deutschen Bundesbahn in riesiger Individuenzahl unter *Senecio inaequidens* zu finden ist, während die Art früher in Köln nur vereinzelt an wenigen Stellen zu finden war. In diesem Fall ist also nicht die Wanze ein Neueinwanderer, aber eine Adventivart als Fraßpflanze ermöglicht offensichtlich der entsprechenden Wanzenart eine sehr starke Ausbreitung.

Auf einer einmaligen Einschleppung beruht wohl der Fund der rein mediterran verbreiteten Schildwanze *Nezara viridula* in einer Kölner Innenstadt-Wohnung, ähnlich einer Meldung von REICHENSPERGER (1922) für Krefeld aus den Zwanziger Jahren.

## 5. Zusammenfassende Bemerkungen

307 Wanzen- oder Heteropteren-Arten (mit 27 verschollenen und 221 für Köln bzw. 19 für NRW neuen Arten) konnten für Köln nachgewiesen werden. Obschon dies mit ca. 38% der in Mitteleuropa sicher vorkommenden 800 Arten relativ viel ist, dürfte die Liste wegen des geringen Durchforschungsgrades des Stadtgebietes und der geringen Zahl von Bearbeitern mit Sicherheit noch unvollständig sein. Meldungen anderer Autoren konnten z.T. nicht überprüft werden. Das paläarktische/mitteleuropäische Faunenelement dominiert mit ca. 93%, es folgen das mediterrane mit 4%, das west-mediterrane/atlantische mit 2% und das ost-europäische/pontische mit 1%.

Da selbstverständlich bisher nur einige ausgewählte Gebiete gründlicher bearbeitet werden konnten, sollten in Zukunft weitere, für das Kölner Stadtgebiet typische Biotope exemplarisch bearbeitet werden. Vernachlässigt wurde bisher auch die Untersuchung der Kölner Gewässer im Hinblick auf die Wasserwanzen i.w.S. (Nepomorpha und Gerromorpha), obwohl mit 40 Arten relativ viele der zu erwartenden Arten nachgewiesen wurden. Diese Untersuchungen sollen in der folgenden Vegetationsperiode in Angriff genommen werden.

## 6. Literatur

- ALBERTUS MAGNUS (>1262): De Animalibus libri XXVI. - 854 S., Köln.  
AUKEMA, B. (1988): *Orsillus depressus* nieuw voor Nederland en België (Heteroptera: Lygaeidae). - Ent. Ber. (Amsterdam) 48, 181 - 183.

- (1989): Annotated checklist of Hemiptera-Heteroptera of the Netherlands. - Tijdschr. Entom. **132**, 1 - 104.
- BERNHARDT, K.-G. (1989): Verzeichnis der für Westfalen, Emsland und den Landkreis Osnabrück nachgewiesenen Wanzenarten (Heteroptera). - Osnabrücker naturwiss. Mitt. **15**, 155 - 176.
- BOLLWEG, W. (1914): Beitrag zur Faunistik und Ökologie der in der Umgebung Bonns vorkommenden aquatilen Rhynchoten mit besonderer Berücksichtigung ihrer Larvenverhältnisse. - Verh. Naturhist. Verein Preuß. Rheinl. u. Westf. **71**, 137 - 188.
- FRANZEN, B. (1992): Untersuchungen zur Käferfauna an ausgewählten Standorten in Köln. - Decheniana - Beihefte **31**, 181 - 216.
- GLAUCHE, M., JAHN, P., THOMASIU, E., WACHMANN, E., & WINKELMANN, H. (1991): Liste der Wanzen (Heteroptera) von Berlin (West) mit Gefährdungseinschätzung (Rote Liste). S.439 - 465, in: AUHAGEN, A., PLATEN, R. & SUKOPP, H. (Hrsg.): Rote Listen der gefährdeten Pflanzen und Tiere in Berlin. - Landsch. entw. und Umweltforsch. S 6.
- GÜNTHER, H. , HOFFMANN, H.J., MELBER, A. , RIEGER, Ch. (1984): Rote Liste der Wanzen (Heteroptera). - S. 37 - 38, in: BLAB, J. u.a. (Hrsg.): Naturschutz aktuell Nr.1: Rote Liste der gefährdeten Tiere und Pflanzen in der Bundesrepublik Deutschland. - 4. Aufl., Greven.
- & SCHUSTER, G. (1990): Verzeichnis der Wanzen Mitteleuropas (Heteroptera). - Dtsch. ent. Z. N.F. **37**, 361 - 396.
- HOFFMANN, H.J. (1989): Zum Stand der Untersuchungen der Wanzenfauna (Hemiptera-Heteroptera) am Niederrhein. - Verh. Westd. Entom.Tag **1988**, 203-220, Düsseldorf.
- (1990): Zur Ausbreitung der Rhododendronzikade *Graphocephala fennahi* YOUNG (Homoptera, Cicadellidae) in Deutschland, nebst Anmerkungen zu anderen Neueinwanderern bei Wanzen und Zikaden. -Verh. Westd. Entom.Tag **1989**, 284-301, Düsseldorf.
- INTERKOMMUNALER ARBEITSKREIS WAHNER HEIDE (Hrsg.) (1989): Die Wahner Heide. - 306 S., Köln.
- JANSON, O. (1922): Natur- und heimatkundlicher Führer von Köln und Umgebung. - 135 S. u. 1 Karte, Köln.
- JOSIFOV, M. (1986): Verzeichnis der von der Balkaninsel bekannten Heteropterenarten. - Faun. Abhandl. Staatl. Mus. Tierkde Dresden **14**, 61-93.
- KEBECK-FRIEDRICH, M.K. (1981): Vorkommen und Verbreitung der Heteropteren in der Umgebung von Bergisch-Gladbach und angrenzenden Gebieten. - Jber. naturwiss. Verein Wuppertal **34**, 54 - 63.
- KOTT, P. (1993): Der Garten - Forschungsstätte für den Heteropterologen. - Verh. Westd. Entom.Tag **1991**, 171 - 178, Düsseldorf.
- & HOFFMANN, H.J. (1992): Die Wanzen von Nordrhein-Westfalen. - Entom. Mitt. LÖBBECKE-Museum + Aquazoo Düsseldorf **6**, 91 - 119.

- MAI, E. (1981): Verbreitung der Wasserwanzen in Nordrhein-Westfalen, mit speziellen Untersuchungen zur Morphologie und Biologie der Art *Mesovelia furcata*. - Unveröff. Dipl.arbeit, Zool. Inst. Univ. Köln, 157 S., Köln.
- RECLAIRE, A. (1938): Beitrag zur Kenntnis der Wanzenfauna der Rheinprovinz. - *Decheniana* **97B**, 91 - 96, Bonn.
- REHAAG, R. (1983): Untersuchungen zur Heteropterenfauna von Köln - ein Beitrag zur Stadtökologie. - Unveröff. Hausarbeit 1. Staatsprüfung S II, 220 S., Köln.
- REICHENSPERGER, A. (1908): Einige interessante Hemiptera-Arten aus dem Rheinland. - Sitz.ber. Naturhist. Verein Preuß. Rheinl. u. Westf. **1908**, E 34 - 37.
- (1922): Rheinlands Hemiptera heteroptera. I. - Verh. Naturhist. Verein Preuß. Rheinl. u. Westf. **77** (1920), 35 - 77.
- REICHLING, L. (1985): IV. Hétéroptères du Grand-Duché de Luxembourg, 2. Quelques espèces peu connues, rares ou inattendues. - Trav. Scient. Mus. Hist. nat. Luxembourg **IV**, 3 - 45.
- SALZ, R. (1992): Zur Spinnenfauna von Köln (Arachnida: Araneae). - *Decheniana - Beihefte* **31**, 57 - 105.
- SCHMITZ, M. (1986): Untersuchung des Makrozoobenthons der Stromsohle im oberen Niederrhein mit Hilfe eines Taucherschachtes. - *Decheniana* **139**, 363-372.
- SCHÖNE, M. (1989): Untersuchungen zur Schwebfliegenfauna in Köln (Diptera, Syrphidae). - Unveröff. Hausarbeit 1. Staatsprüfung Lehramt S I und II, 111 S., Köln.
- WAGNER, E. (1952): Blindwanzen oder Miriden. - In: DAHL, F. (Hrsg.): Die Tierwelt Deutschlands und der angrenzenden Meeresteile. Bd. **41**, 218 S., Jena.
- (1959): Heteroptera Hemiptera. - In: BROHMER, P., EHRMANN, P., ULMER, G. (Hrsg.): Die Tierwelt Mitteleuropas. **IV**, 3 (Xa), 173 S., Leipzig.
- (1966): Wanzen oder Heteroptera I. Pentatomorpha.- In: DAHL, F. (Hrsg.): Die Tierwelt Deutschlands und der angrenzenden Meeresteile. Bd. **54**, 235 S., Jena.
- (1967): Wanzen oder Heteroptera II. Cimicomorpha.- In: DAHL, F. (Hrsg.): Die Tierwelt Deutschlands und der angrenzenden Meeresteile. Bd. **55**, 179 S., Jena.
- WEHLITZ, J. (1992): Zur Tanzfliegen-Fauna von Köln (Diptera: Microphoridae, Hybotidae, Empididae). - *Decheniana - Beihefte* **31**, 341 - 378.
- WERNER, D.J., ROCKENBACH, Th., HÖLSCHER, M.-L. (1991): Herkunft, Ausbreitung, Vergesellschaftung und Ökologie von *Senecio inaequidens* DC. unter besonderer Berücksichtigung des Köln-Aachener Raumes. - *Tuexenia* **11**, 73 - 107.

Dr. Hans-Jürgen Hoffmann  
 Zool. Inst. Univ.  
 Weyertal 119  
 D-5000 Köln 41

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen des Westdeutschen Entomologentag Düsseldorf](#)

Jahr/Year: 1993

Band/Volume: [1991](#)

Autor(en)/Author(s): Hoffmann Hans-Jürgen

Artikel/Article: [Zur Wanzenfauna \(Hemiptera-Heteroptera\) von Köln 179-190](#)